

Der Reichskanzler zurückgetreten.

Die Riesenschlacht im Westen.

Rücktrittsgesuch des Grafen Hertling?

Der „B. Z. a. M.“ wird aus dem Reichstag mitgeteilt, daß Graf Hertling im Hauptquartier durch das Angebot seines Rücktritts den Weg für die Schaffung einer neuen, vom Vertrauen der Volkstreue getragenen Regierung freimachen werde. Für diese Annahme spreche die Tatsache, daß auch in der Zentrumsparthei die Auffassung Boden gewonnen hat, daß Graf Hertling jetzt durch seinen freiwilligen Rücktritt dem Vaterlande den besten Dienst erweisen könne.

Hertlings Entlassungsgesuch genehmigt.

Berlin, 30. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat den Reichskanzler Grafen Hertling den folgenden Erlaß gerichtet:

Eure Erzellenz haben Mir vorgetragen, daß Sie sich nicht mehr in der Lage glauben, an der Spitze der Regierung zu verbleiben. Ich will Mich Ihren Gründen nicht verschließen und muß mit schwerem Herzen Ihrer weiteren Mitarbeit entsagen. Der Dank des Vaterlandes für das von Ihnen durch Übernahme des Reichskanzleramtes in erster Zeit gebrachte Opfer und die von Ihnen geleisteten Dienste bleibt Ihnen sicher.

Ich wünsche, daß das deutsche Volk würfamer als bisher an der Bestimmung der Geschicke des Vaterlandes mitarbeite. Es ist daher Mein Wille, daß Männer, die vom Vertrauen des Volkes getragen sind, in weitem Umfange teilnehmen an den Rechten und Pflichten der Regierung. Ich bitte Sie, Ihr Werk damit abzuschließen, daß Sie die Geschäfte weiterführen und die von Mir gewollten Maßnahmen in die Wege leiten, bis Ich den Nachfolger für Sie gefunden habe. Ihren Vorschlägen hierfür sehe Ich entgegen.

Großes Hauptquartier, den 30. September 1918.
gezeichnet: Wilhelm I. R.
gegengezeichnet: Dr. Graf v. Hertling.

Auch von Hinke?

Berlin, 30. Sept. Die „B. Z.“ meldet den Rücktritt des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes v. Hinke.

Ämtlicher Tagesbericht.

WTB, Großes Hauptquartier, 30. Sept. 1918.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht und

Heeresgruppe v. Boehn.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Der Einbruch des Gegners in unsere Stellungen am 27. 9. nötigte uns, den rechten Flügel unserer Abwehr hinter den Handjame-Abchnitt von nördlich Dixmude bis Merlem zurückzunehmen und auf dem linken Flügel des Kampffeldes den Witschaete-Bogen zu räumen. Feindliche Angriffe gegen den Handjame-Abchnitt und gegen die Linie Jaren-Westrooseheele wurden abgewiesen. Zwischen Passchendaele und Becelaere drang der Gegner bis Morrelade und Dabizende vor. Dort wagen wir seinen Stoß auf. Der am frühen Morgen von Gouthem bis Rouen an der uns vordringende Feind wurde durch Gegenangriffe wieder zurückgeworfen. Wir kämpfen hier an der uns-Niederung. Gewaltiges Ringen an der Front zwischen Cambrai und St. Quentin. Gegen die Stadt und beiderseits der Stadt zu durchbrechen. Nördlich von Cambrai sind die zu achtmal wiederholten starken feindlichen Angriffe vor unseren Linien bei Sancourt und Tillon an erfolgreichen Gegenangriffen gescheitert. In den Vororten von Cambrai, Gerwille und Cantiepre faßte der Feind Fuß. Wir stehen

hier am Westrande der Stadt und schlugen dort erneute heftige Angriffe des Gegners ab. Die über den Kanalabschnitt nördlich von Marcoing geführten Angriffe des Feindes brachen vor und an der Straße Cambrai-Masnières zusammen. Südlich vom Marcoing drückte uns der Feind hinter den Kanalabschnitt Masnières-Crecoourt zurück. Mit gleicher Kraft griff er unsere Front von Connelieu bis südlich von Vellenglise an. Zwischen Connelieu und Vellenglise schlugen wir den mehrfachen Ansturm des Gegners restlos zurück. Villers Guislain, das vorübergehend verloren ging, wurde wieder genommen. Dertliche Einbruchstellen wurden im Gegenstoß gesäubert. Die kämpfenden Divisionen warfen den aus der Richtung Marcoing gegen ihre Flanke vorgehenden Feind mit ihren Reserve-Bataillonen in entschlossenen Gegenangriffen wieder zurück. Zwischen Vellenglise und Vellenglise stieß der Feind über den Kanal vor. Wir brachten ihn am Abend in der Linie Nordrand Vellenglise-Westrand Joncourt Lehancourt zum Stehen. Die nördlich von Ercourt sich aller Anstürme erwehrenden Regimenter mußten am Abend ihre Flügel auf Lehancourt zurücknehmen. An dem im großen erfolgreichen Abschluß der gestrigen schweren Kämpfe haben Truppen aller deutschen Stämme gleichen Anteil. Der Engländer hat seine örtlichen Erfolge mit sehr hohen blutigen Verlusten erkauft.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz und

Heeresgruppe Gallwiz.

Gegen unsere neue Linie am Duse-Misne-Kanal drängte der Feind stark nach. Bei erfolgreichen Vorfeldkämpfen machten wir hier Gefangene. Der Franzose legte zwischen Suipes und der Misne, der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnen und zwischen den Argonnen und der Maas seine erbitterten Angriffe fort. Mehrere neue Divisionen warf der Feind auch gestern wieder in den Kampf. Zwischen Abertde und Somme-Bv neunmaligen Ansturm des Gegners vor unseren Linien ab. Wir standen am Abend nach Abschluß des Kampfes in der Linie Aures nördlich Ardeuil-nördlich Schault-Bouhonville. Mit besonderer Kraft stürmte auch der Amerikaner gegen den Ostrand der Argonnenwaldes und gegen die Front zwischen den Argonnen und der Maas an. Sein Ansturm ist völlig gescheitert. Beiderseits des Aire-Lales entrißen wir dem Feinde Apremont. Aus dem Walde von Montrebeau warfen wir den Amerikaner mehr als 1 Kilometer zurück. Wir schossen gestern 45 feindliche Flugzeuge ab.

Der erste Generalquartiermeister:
Budenorff.



esinnungen sind wohlfeil —
Worterschüttern nur die Lust;
Erst die Ta e zeigt den Wert

Deine Tac sei die „Neunte“!

Die Riesenschlacht.

Der militärische Mitarbeiter der „Voss. Ztg.“ schreibt: An fünf Stellen zugleich greifen zurzeit unsere Feinde im Westen an. Sie suchen Entscheidung um jeden Preis. Der Herbst 1918 muß als der Höhepunkt des Weltkrieges gelten. Es kann nur noch kurze Zeit dauern; denn die Spannung hat ihren Höhepunkt erreicht. Alles in allem können wir mit Genugtuung begrüßen, daß die Kriegsergebnisse ihren Höhepunkt erreicht haben. Der Herbst 1918 wird durch das Jahr 1919 nicht überboten werden können. Eine Entscheidung muß noch in diesem Jahre fallen.

Zar Ferdinand bündnistreu.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, hat König Ferdinand an Kaiser Karl eine Botschaft gerichtet, in der er den Kaiser seiner Bundesstreue versichert. Ferner meldet die „Neue Freie Presse“ aus Budapest, daß der Professor an der Budapestener Orientakademie Adolf Strauß, der schon im Frieden mit König Ferdinand in Verbindung stand, aus Sofia folgende Mitteilung erhalten habe: König Ferdinand beharrt auf seinem Posten und sieht den Ereignissen in der Hoffnung auf die Hilfe der Mittelmächte ruhig entgegen. Der König hat die Friedensverhandlungen nicht gebilligt und auch von dem Friedensschritt seiner Regierung nichts gewußt. Von maßgebender ungarischer Seite ist nach Sofia mitgeteilt worden, daß ausreichende militärische Hilfe unterwegs sei.

Votales und von Nah u. Fern.

Flörsheim a. M., den 1. Oktober 1918.

k Silberne Hochzeit. Die Eheleute Malzfabrikant Heinrich Schmitz hier, konnten gestern, den 30. September, in Jugendfrische das 25jährige Ehejubiläum begehen. Wir gratulieren!

Jungwehre Flörsheim. Die Kompanie tritt morgen Abend 8.30 Uhr auf dem Schulhof Grabenstraße an. Die Aufträge und schriftl. Meldungen von der letzten Feldübungsübung sind mitzubringen.

*** Rückfichtnahme auf die Familienhamsterer.** Wir berichteten über eine sehr vernünftige Anordnung des Generalkommandos des 11. preußischen Armeekorps. Eine ähnliche Nachricht kommt aus Koburg, wo das Ministerium des Herzogtums auf Anregung des Stadtmagistrats angeordnet hat, daß den Städtern durch die Aufsichtsbeamten bei der Einbringung von Nahrungsmitteln aus ländlichen Bezirken keine Schwierigkeiten gemacht werden sollen, wenn es sich nur um die eigene Versorgung handelt. Wie die Leipziger „Fr. Presse“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist von zuständiger Seite auch an die sächsischen Amtshauptmannschaften die Anweisung ergangen, bei den Revisionen und der Anzeigerstattung gegen Hamsterer besondere Milde walten zu lassen, und jedenfalls eingehend zu prüfen, ob der Fall sich zur Strafverfolgung eignet. Es ist Absicht der maßgebenden Stellen, den Schleichhandel und das Hamstern im großen, sowie Ueberbieten der bestehenden Höchstpreise mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen, den kleinen Hamstern soll aber nicht mehr mit der bisherigen Schärfe entgegengetreten werden, da es auch den maßgebenden Stellen bekannt ist, daß niemand mit den zugewiesenen Nahrungsmitteln auszukommen vermag.

— Höchst a. M., 29. Sept. (Es kann alles gebraucht werden.) Das „Kell“ vom Leibe gezogen wurde in einer der letzten Nächte den beiden Turnpferden des Unterlieberbacher Turnvereins. Die „Pferde“ befanden sich auf dem am dortigen Friedhof befindlichen Turnplatz in einem Wellblechhäuschen.

— Friedberg, 29. September. (Folgen einer verfehlten Preispolitik.) Die in Aussicht genommene und in den Bezirken Wiesbaden und Kassel bereits durchgeführte Milchpreiserhöhung wird, wie aus sachmännischen Kreisen mitgeteilt wird, keine Steigerung der Milchherzeugung hervorbringen, namentlich nicht in Hessen, da hier die Landwirte die Milch zu einem billigeren Preise als in den Nachbarbezirken liefern müssen. Diese Tatsache hat bereits bewirkt, daß im Monat September die Milchherzeugung schon sehr bedenklich zurückgegangen ist.

Für die Veröffentlichung von Inseraten in bestimmten Nummern kann eine Garantie nicht übernommen werden, wenn auch den Wünschen der Auftraggeber so viel wie möglich entsprochen wird. — Alle gewährte Rabatte verstehen sich bei Zahlung der Retrosomme innerhalb 14 Tagen nach Erhalt der Rechnung. Bei Einwendung und Zahlungsverweigerung tritt ohne weiteres der volle Zeilenpreis wieder in Kraft. Zahlungen an und können durch Postcheckkonto Nr. 16867, Postfachamt Frankfurt a. M. völlig portofrei für den Einzahler erfolgen und erkennen wir deshalb keinerlei Portobehänge an. Die Geschäftsstelle der Flörsheimer Zeitung.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT!

Er starb als ganzer Mann, der als Bahnbrecher und Meißner der deutschen Kampflieger unter höchstschwerem Einsatz aller Kräfte selbstbewußt seine Luftwaffe führte. Die Früchte seines Wirkens stehen leuchtend vor unseren Augen in den herrlichen Toten seiner Schüler und Nachfolger im Luftkampf. Ein Stück von jenem heldengetreuen lebte in ihm, der mit klarem Bewußtsein selbstlos auch das Höchste fürs Vaterland herzugeben ständig bereit ist.



Hauptmann Bödke
für sein Vaterland
gefallen
28. Okt. 1915

H. M. Bödke

Bittet, so wird Euch gegeben.

Heute kommt nicht ein Mensch mit einer Bitte, heute kommt das Vaterland! Wo ist ein Mensch, der einem anderen, der in seiner größten Not ihn um Hilfe anruft, unerhört seiner Not überläßt? Das gilt mit Recht als unmenschlich. Ist es aber nicht viel ernster, wenn das Vaterland in Not ist, und seine Stimme um Hilfe erschallen läßt? Wenn es ruft: der Feind bedroht meine Grenzen, er bedroht meinen Handel, meine Industrie, ja, meine Landwirtschaft, das heißt: meine Landeskinder, also auch Eure Existenz, daher gebt mir Geld, nun schon zum neunten Male, damit ich unangefastet bleiben kann und Euch und Euren Kindern auch in Zukunft wieder ein starker Schutz und eine friedvolle Heimat sein kann. — Solcher Ruf wird an keinem Frauenvorübergehen ohne Gehör zu finden. Jede wird geben. Diese aus der Fülle ihres Vermögens, jene aus dem, was sie sich mühsam erwirgt und vielleicht vom Munde abgespart. Es gilt auch heute, daß die Gabe der armen Witwe mehr gilt, als die reiche Spende der Reichen aus ihrem Ueberfluß. Die kleine Gabe schlägt mächtig an die Gewissen und zwingt die Nachbarin und dann deren Nachbarin zu der gleichen Tat. Wie eine Lawine wächst so die erste kleine Summe an und bedeutet schließlich ein Schatz für das Vaterland. Unsere Männer singen: Lieb Vaterland magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein, und sie handeln danach! Wir Frauen alle rufen: Lieb Vaterland magst ruhig sein, wir helfen in deiner heiligen Not: Und auch wir alle handeln und geben! Geben soviel wir nur können, das soll unser Kampf gegen den Feind sein! Martha Boß-Zieh.

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BLUT!

Eidenschaftliche Liebe meines Sohnes zum Vaterland erfüllte sein ganzes Wesen. Ich darf stolz sein auf seine Taten. Dieses Bewußtsein läßt mich den Schmerz um seinen Verlust leichter ertragen, denn ich habe die feste Zuversicht, daß sein unerschütterlicher Glaube an ein siegreiches Deutschland sich erfüllen wird, wenn unser Volk opferbereit ausharrt.



Oberleutnant Immelmann
für sein Vaterland
gefallen
19. Juni 1916

Gertrud Immelmann

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1918.

Von Flörsheim nach Frankfurt.

Vormittags: 4⁵³ 5²⁶ nur Werktags 5³⁶ n. W. 6⁴⁴ n. W. 7⁰² n. W.
8⁰⁴ 11¹³

Nachmittags: 1¹⁷ n. W. 2¹³ 3⁵² n. W. 4⁵⁸ 6⁵² n. W.
8⁰¹ 10⁰⁵

Von Flörsheim nach Kassel.

Vormittags: 6¹⁰ 7¹⁷ 8³¹ n. W.

Nachmittags: 12²⁴ n. W. 1³⁶ n. W. 5⁰³ 6⁰⁴ n. W. 7²⁵
8²⁶ n. W. 9⁰⁷ 11¹¹ n. W. 12⁴⁸

Von Küsselsheim nach Frankfurt.

Vormittags: 12⁵⁶ 5⁰² 6⁰⁵ n. W. 6¹⁵ n. W. 6²³ 7⁰¹ 7²⁶ †
8³² † 8⁴⁹ n. W. 11¹⁰ * 12¹⁹ * 12⁵⁷ n. W.

Nachmittags: 1⁴¹ verkehrt zwischen Kellsterbach Frankfurt nur Samstags. 2³⁵ 5³² Schnellzug 6¹⁶ 7⁰⁴ 8³⁹ 10¹¹

Von Küsselsheim nach Mainz.

Vormittags: 5¹⁷ 6²¹ n. W. 7¹⁷ 7⁴⁷ n. W. 9³⁹ † 10⁰⁸ D-Zug 11³⁴

Nachmittags: 12⁰⁵ n. W. 1⁰⁶ n. W. 1¹⁸ D-Zug 2³³ n. W.

3⁴¹ verkehrt zwischen Frankfurt-Kellsterbach nur Samstags. 4²³ D-Zug 4³² nur Samstags 5⁰⁵ n. W. 5⁴³

6⁰⁸ n. 6¹⁶ verkehren nur Werktagen ausschließlich Samstags 6²⁸ D-Zug 7¹² 8²² 9¹⁵ n. W.

9³⁸ D-Zug 10⁵⁶ Sonntags 11¹⁰ 12³⁷.

† verkehrt Montags und an Werktagen nach Feiertagen als Dampfzug
* verkehrt bis auf weiteres als Dampfzug.

Ingeborg.

Roman von F. v. Schöne.

45)

„Den Gedanken gib auf, Mutter,“ unterbrach er sie, „das wird nie geschehen! In einem hat man dir nachgegeben, verlange nicht noch einmal das Unmöglichkeit.“

Da fragte sie leise und stockend:

„Du liebst jenes Mädchen noch immer?“

Es war das erste Mal, daß das Vergangene berührt wurde.

Er wandte sich ab und ging an das Fenster, ohne ihr eine Antwort zu geben.

Ob er Ingeborg noch liebte! Ebenso gut hätte sie fragen können, ob er noch atme, noch höre, noch sehe —! Und jetzt heißer, schmerzlicher als je, da sie ihm in unerreichbare Fernen gerückt war! Er glaubte manchmal, es nicht mehr ertragen zu können, von ihr getrennt zu sein!

In seinen Fieberträumen hatte ihre holde Gestalt an seinem Bett gestanden, nach ihr hatte er verlangend die Arme ausgestreckt — und dann schmerzlicher erfahren, daß es eben nur Träume waren! —

Begierig hatte er alles verfolgt, was über sie zu lesen war — und immer war es nur Gutes! Einer schrieb, über ihrer Darstellung liege es wie ein Schleier der Behmut, und eine sanfte Melancholie umfliehe sie, deren Reiz man sich nicht entziehen könne. Selbst in ihrem Lachen und Jubeln klinge eine Saite mit, die nicht zur Fröhlichkeit gehöre — das mochte wohl so sein — alle, alle durften sich an ihr freuen, nur er nicht! Und gerade, weil ihm bisher im Leben alles geglückt war, empfand er dieses Fehlschlagen seines heißesten Wunsches um so schmerzlicher!

Ein banges Schweigen herrschte.

Wenn er jetzt hätte reden wollen, wäre es nur bittere Anklagen gegen seine Mutter gewesen!

Da trat sie zu ihm.

„Dietrich, wenn du wolltest, wenn sie — — ach, ich möchte dich ja glücklich sehen — —“ sagte sie leise.

Bitter lachte er auf.

„Jetzt, Mutter, jetzt, nachdem ich ein Krüppel?“ Er deutete auf sein Bein und trat dann, so schnell er vermochte, zum Schreibtisch hin. Mit zitternden Händen griff er nach den Bildern und warf sie der Mutter zu.

„Da, sieh dir das strahlende, schöne Gesicht an, und wiederhole, was du gesagt, wenn du dann noch den Mut dazu hast!“

„Vielleicht ist es noch Zeit, Dieh!“

„Nein, jetzt ist es zu spät, es wäre ein Frevel — sie und ich — der Krüppel —“, rief er erregt, „begreift du, Mutter, nein, du kannst es ja nicht, was ich an ihr habe aufgeben müssen, begreift du es, daß ich auf solche Gedanken gekommen bin, nun mir das Leben alles genommen hat?“ Er deutete auf den Revolver, den sie in zitternder Angst an sich genommen hatte. — Ja, Mutter, das wird, Gott verhüte es, vielleicht einmal mein Ende sein. In bängen, schweren Stunden, wenn seelischer Schmerz meinen Geist zu verdunkeln drohte, hab' ich schon häufig mit dem Gedanken gespielt, ein Ende zu machen mit meinem verpfuschten Dasein, das mir nach keiner Seite mehr etwas geben kann, das mich zur Untätigkeit verurteilt hat —

Sie war auf einen Stuhl gesunken und verbarg das Gesicht in ihren Händen. Ein Zittern durchlief ihre Gestalt.

„Beruhige dich, Mutter! Noch bin ich ja nicht so weit, noch hält mich der Gedanke an dich — aber verstehst du jetzt, daß er mein liebster Freund ist, mit dem ich manchmal Zwiesprache halte?“ — ein fast heimliches Leuchten lag in seinen Augen; sie hatte heiße Angst um ihn.

„Dietrich, Dietrich“, schluchzte sie und umklammerte

seine Hände, das tränenüberströmte Gesicht ihm zugewandt. „Nicht das, nein, versprich es mir, ich werde sonst nicht von deiner Seite, lasse dich nicht einen Augenblick allein, und wenn du nur ein Zündchen Liebe in mich hast, versprich mir das; mein Gott, mein Gott, ich ringe um dich, Dietrich, du bist doch ein Mann, dein Schicksal zu tragen. Was soll ich nur sagen, dich zu erweichen —“

„Laß gut sein, Mutter, sei ruhig! Du kannst es, wenn ich es sage,“ kam es nachdrücklich von seinen Lippen, als er ihrem zweifelnden Blick begegnete.

Sie tat ihm leid, und er bereute, daß er sich hatte so hinreißend lassen. Liebevoll streichelte er ihr Gesicht. Sie hatte es ja so gut gemeint auf ihre Art — wenn auch sein Lebensglück darüber zerbrochen war!

Sechzigstes Kapitel.

Von jenem Abend an beobachtete die Baronin den Sohn heimlich, studierte sein Gesicht, seine Stimmung auf das ängstlichste. Sie war nur froh und ruhig, wenn sie ihn in ihrer unmittelbaren Nähe wußte.

Mit keinem Wort war sie auf jenen Weihnachtsabend zurückgekommen, und doch beschäftigte sie sich unaufhörlich damit. Und ein Gedanke begann allmählich in ihr aufzusteigen, der immer festere Gestalt annahm, je mehr sie Dietrich beobachtete. Wenn er, im Sinnen verloren, nicht hörte, was sie sagte, wenn manchmal ein leises, jetzt so seltenes Lächeln über sein Gesicht huschte, dann wußte sie es genau: seine Gedanken sind bei Ingeborg!

Da Dietrich durch nichts Ablenkung fand in seinem einsiedlerischen Leben — er hatte eine fast krankhafte Abneigung, Menschen zu sehen — fand er Zeit und Ruhe genug, sich förmlich in seinen Schmerz hineinzuwühlen. Das konnte nicht lange mehr so weitergehen, ohne daß seine seelische Gesundheit ernstlich darunter litt; und da feierte die Mutterliebe der Baronin einen schönen Sieg über ihren Stolz. (Fortsetzung folgt.)

Amtliches.

Bekanntmachung.

Der gestellte Antrag um Erhöhung der Saatgutmengen ist für den Landkreis Wiesbaden von der Königl. Regierung abgelehnt worden.

Die neuen Sätze sind in No. 112 des Kreisblattes vom 19. Sept. 1918 veröffentlicht. Ein Exemplar liegt zur Einsicht im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 4, offen.

Flörsheim, den 1. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Erzeuger von Kartoffeln sind lt. Verfügung des Kreisausschusses des Landkreises Wiesbaden verpflichtet, über den Ertrag ihrer Kartoffelernte genaue Aufzeichnungen zu machen. Die diesbezüglichen Formulare sind am Donnerstag, den 3. d. Mts., vormittags von 10—12 Uhr, im hiesigen Bürgermeisteramt, Lebensmittelabgabestelle abzuholen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Eintragungen genau, dem Bortruck entsprechend, erfolgen müssen; in Spalte „Bemerkungen“ ist außerdem die Personenzahl der eigenen Familie sowie das Gefinde, Gefangene pp. aufzuführen. Der Termin der Rückgabe der Formulare wird noch bekanntgegeben.

Flörsheim, den 1. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Abnahme von Kartoffeln erfolgt täglich von nachmittags 2 bis 6 Uhr im hiesigen Rathaushof. Diejenigen Kartoffelanpflanzer, die außerhalb der festgesetzten Zeit Kartoffeln abzuliefern wünschen, haben dies am Tage vorher im hiesigen Bürgermeisteramt, Zimmer 3, anzumelden.

Flörsheim, den 1. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Laut Verfügung des Kreisausschusses des Landkreises Wiesbaden soll den Schwerarbeitern wieder eine Kartoffelzulage gewährt werden.

Da die früheren Beschäftigungsausweise ungültig sind, müssen neue Formulare hierzu, die unverzüglich im Bürgermeisteramt, Zimmer 3, abzuholen sind, vom Arbeitgeber ausgefüllt werden.

Die Anträge auf Gewährung der Kartoffelzulage sind alsdann unter Vorlage dieser Beschäftigungsausweise bis spätestens zum Samstag, den 5. d. Mts., durch erwachsene Personen im Rathaus, Zimmer 3, zu stellen.

Flörsheim, den 1. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Nächsten Mittwoch, den 2. Oktober, vormittags 11¹/₂ Uhr

läßt der Vormund der minderjährigen Kinder Georg Peter Messerschmidt nachfolgende

Grundstücke

auf die Dauer von 6 Jahren, öffentlich meistbietend verpachten:

Kartenblatt 19, Parzelle Nr. 13, Acker am Riet-schleifweg, 9,42 ar

Kartenblatt 15, Parzelle 59, Acker auf das Land-wehr, 16,61 ar

Kartenblatt 11, Parzelle Nr. 140/5, Acker am Ahler-pfad, 23,98 ar

Kartenblatt 34 Parzelle Nr. 207/146 Acker überm See 14,21 ar

Kartenblatt 34, Parzelle Nr. 206/134 Acker überm See 14,22 ar

Flörsheim a. M., den 30. September 1918.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

Laud.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 2. ds. Mts., vormittags 11 Uhr,

lassen die Erben Philipp Hödel im hiesigen Bürger-meisteramt, nachfolgende

Grundstücke

öffentlich meistbietend versteigern:

Acker am Hattersheimer Pfad 16 ar 35 qm.

Acker am Luweg 17 ar 95 qm.

Acker die Seelöcher 12 ar 04 qm.

Flörsheim a. M., den 30. September 1918.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 7 Uhr 2. Seeleamt f. Kath. Schwarz geb. Dackmann, Donnerstag 7 Uhr gest. Segensmesse f. Maria Kath. Raus.

Katholischer Gottesdienst in Eddersheim.

Mittwoch, best. Jahramt für Peter Josef Leicht, Ehefr. u. Angeh. Donnerstag, best. Jahramt für den gest. Josef Reiningger u. seinen Bruder.

Eine hornlose Ziege und ein reinrassiger, 1-jähriger Ziegenbock zu verkaufen, bei Bahnwärter Heinrich Dörr, wohnhaft an der Bahn-strecke zwischen Eddersheim und Flörsheim.

Neue Herbst- u. Winter-Mäntel.

Unser Lager enthält in unübertroffener Auswahl Herbst- und Winter-Mäntel in Damen-, Backfisch- und Kindergrößen für jeden Gebrauch. Die Preise sind infolge frühzeitiger günstiger Einkäufe äußerst günstig.

Herbst- und Winter-Mäntel

in neuesten Formen, aus vorzüglichen Cheviot- und Flausch-Stoffen, dunkelblau, lila, dunkelgrau, braun und schwarz.

Elegante Mäntel und Mantel-Kleider

mit Pelzbesatz in vornehmer Ausführung.

Belzgefütterte Mäntel

von der Mode bevorzugt, in reicher Auswahl, beste Ausführung.

Blüsch-, Samt- und Astrachan-Mäntel

elegante moderne Macharten, halb- und ganzlange Formen

Roverkoatfarbige Mäntel

moderne weite Schnitte mit Gürtel, solide Stoffe.

Schwarze Mäntel

für Frauen aus vorzüglichen Tuchen und Wollstoffen in reicher Auswahl.

Grosse Neueingänge in:

Jacken- und Tailen-Kleider, Blusen, Kostüm-Öröcke.

Geschw. Alsberg

Inh.: Beckhardt & Levy Mainz Ludwigstrasse Nr. 3-5.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstge-liebten, treusorgenden Mann, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Johann Hofmann

am Samstag, den 28. ds. Mts., nach langen, schweren Leiden, infolge eines Unglücksfalles, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Eva Hofmann Wwe., geb. Schleidt.

Flörsheim, Mainz, den 30. Sept. 1918.

Die Beerdigung findet statt: heute nachmittag 4 Uhr, vom Trauerhaus Ecke Untermainstraße und Bleichstraße aus. Das erste Seelenamt ist am Mittwoch morgen um 7 Uhr.

Gesucht wird Grundbesitz

an all. Plätzen verkauft. Häuser jed. Art, Villa, Hotel, Gasthaus, Guts, Mühle, industr. Betriebe zwecks Zuführung. d. d. Verlag Ver-kaufs-Markt an größere Anzahl vorgem. Käufer Interess. insbes. auch Existenzen f. Kriegsbesch. Selbstverkäufer schreib. an „Verkaufs-Markt“

Frankfurt, Habsbürgerallee 28, Besuch erfolgt kostenlos.

Küchenhände — Arbeits-hände

werden samtwöch und hart durch Mia — Vera — Creme Tube 1.20 Mk.

Hilft über Nacht! Besser als das fehlende Glyzerin!

Apothek zu Flörsheim.

Briefkassetten

empfiehlt Heinrich Dreisbach.

Bekanntmachung.

Diejenigen Landwirte, die noch im Besitz von den bei mir entliehenen leeren Säcken sind, werden gebeten, solche sofort zurückzugeben, da die Säcke Eigentum des Kommunalverbandes sind. Andernfalls darf keine Auszahlung erfolgen.

Der Komissionär:
Josef Altmaier.

Margarine-Ausgabe.

Die nächste Ausgabe von Margarine erfolgt am Donnerstag, den 3. ds. Mts., nachmittags von 2—4 Uhr, gegen Vorzeigung der Fett- und Butter-Ausweis-karten. Es erhalten:

1 Person 40 Gramm zum Preise von 20 Pfennig.

Sam. mit 2 Pers. 80 Gr. zum Preise von 40 Pfg.

„ „ 3 „ 120 „ „ „ „ 60 „

„ „ 4 „ 160 „ „ „ „ 80 „

„ „ 5 „ 200 „ „ „ „ 1.— Mk.

„ „ 6 „ 240 „ „ „ „ 1.20 „

„ „ 7 „ 280 „ „ „ „ 1.40 „

„ „ 8 „ 320 „ „ „ „ 1.60 „

„	9	360	„	„	1.80
„	10	400	„	„	2.00
„	11	440	„	„	2.20
„	12	480	„	„	2.40

Die Ausgabe erfolgt genau nach der Reihenfolge der Kartennummern und zwar:

von 2—2¹/₂ Uhr von Nr. 1—300

von 2¹/₂—3 „ „ 301—600

von 3—3¹/₂ „ „ 601—900

von 3¹/₂—4 „ „ 901—Schluß.

Flörsheim a. M., den 1. Oktober 1918.

Der Bürgermeister: Laud.

Die angelegte „Kino-Vorstellung“ im „Kaisersaal“

für den 6. ds. Mts. findet an einem der folgenden Sonntage statt.

Ein Herd zu verkaufen.

Näheres im Verlag der „Zeitung“.